

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Er erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20
monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nach-
barortsverkehr vierteljährlich M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
dazu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern,
Enzklösterle u.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Harmonizelle.
Reklamen 15 Pfg. die
Petitzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 203.

Freitag, den 31 August

1906.

Rundschau.

Die Fleischnot in München ist groß. Deshalb fürchteten sich sämtliche Münchener Metzgervereinigungen in die Öffentlichkeit, um in einer großen Versammlung die Frage der Verhütung weiterer Steigerungen der Fleischpreise zu erörtern. Die vorgelegte Resolution spricht das Bedauern aus, daß trotz der nun zwei Jahre bestehenden Verteuerung die in Betracht kommenden amtlichen Stellen untätig geblieben seien, und sagt dann, nicht in steigenden Fleischpreisen sei das Heil für die Metzger zu erblicken, sondern es sei zu erhoffen, daß neben kaufmännischem Reiz und bestmöglicher Ausnutzung der Rohprodukte und der Einkaufsverhältnisse ein Stillstand der Preisbewegung zu erreichen sein möge. Der Generalredner, Innungsoberrmeister Würz, erörterte in zweieinhalbständiger Rede alle einschlägigen Verhältnisse. Das Gegenteil von dem, was die Agrarier und bayerischen Zentrumsabgeordneten bezüglich der Schlachtviehverföhrung vorausgesetzt, sei eingetroffen. Sie und die Regierung hätten auf die sachkundigen Warnungen der Metzger nicht gehört. Die Einfuhr sei durch schikanöse unverständliche Verordnungen und Bestimmungen sehr erschwert und enorm verteuert. Ein hochgestellter Herr habe gesagt, die Junge der Münchener solle sich nur auch an minderwertige Fleischsorten gewöhnen. Staatsminister Graf Feilitzsch habe im Juni im bayerischen Landtag gesagt, die Viehpreise seien im Sinken, es wollten nur die Metzger nicht heruntergehen. Das sei eine ungeheuerliche Beschuldigung gewesen. Wir stehen heute beinahe vor einer Katastrophe. Die Herren vom grünen Tisch sollen nicht bei den Wohlhabenden anfragen, denen es auf eine Mark mehr oder weniger nicht ankommt, sondern bei denen, die mit dem Pfennig zu rechnen haben. Da werden sie einem wahren Elend begegnen. München bringe jetzt nicht entfernt mehr die entsprechende Qualität Fleisch. Ueber gewisse Grenzen dürfe nur nach Zulassung nach vierzehntägiger Quarantäne eingeführt werden. Die Konsumenten müßten also infiziertes Fleisch essen und hätten durch die Impfung doch keine Sicherheit. Seit zwei Jahrzehnten sei in München kein Seuchenfall bei stierreichem Vieh vorgekommen. Als die Grenze gegen Schweine gesperrt war, hätten wir Schweinefleisch in Bayern gehabt. Die Einfuhr müsse wenigstens vorübergehend erleichtert und verbilligt werden. Das Spekulationswesen sei nicht ohne Einfluß auf die Viehpreise. Die Metzger selbst fehlten viel. Sie lieferten zu billigeren Preisen an Militär. Das müsse aufhören. Sie müßten dem Kriegsminister sagen: Herr Minister, das geht nicht mehr!

Das sogenannte **Weinparlament** wird, wie der „Deutschen Weinzeitung“ mitgeteilt wird, voraussichtlich im Monat Oktober einberufen werden. Betreten sollen nach Absicht der Reichsregierung alle Weinbaugebiete und speziell die größeren Verbände, Genossenschaften und Vereine des Weinbau- und Weinhandelsfaches sein; doch soll die Zahl möglichst nicht 50 Vertreter überschreiten. Die Versammlung hat lediglich den Zweck einer Aussprache über die schwebenden Weinfragen und entsprechender Informationen für die Reichsregierung. Was dann geschieht, ist späterer Erwägung vorbehalten.

Die neue Uniform der deutschen Truppen. Ein sachmännischer Mitarbeiter der Fr. Ztg. schließt einen Bericht über die Truppen schau bei Mainz mit folgenden Sätzen:

Später sah man den Einmarsch der in guter Haltung marschierenden Fahnenkompagnie mit dem liebenswürdig grühenden Kaiser und dem Großherzog von Hessen an der Spitze. Weit voraus ritten die direkten Vorgesetzten dieser Kompagnie, sowie die als Zuschauer zugegen gewesenen Offiziere. Einer dieser Herren hatte eine auffallende Uniform angelegt. Die roten Streifen an seinen Beinleidern ließen auf einen General schließen. Das führte auch zu einem Widerspruch der Anstehen beim Publikum. Das ist Trotha, sagte der eine; nein, das ist einer in der „Tippel-Pop-Uniform“ erwiderte der andere unter fröhlichem Beifall der Menge. Es war ein Flügeladjutant des Kaisers in der neu geplanten Armeuniform, die er zur Probe trägt, der wir aber keinen Geismad abgewinnen können. Unsere Truppen haben in der alten Uniform drei Feldzüge geschlagen, die in der Weltgeschichte ihresgleichen suchen. Die Akaki- oder Schmutzfarben-Uniform allein tut es auch nicht; sie hat weder die Engländer im Burenkrieg, noch uns in den Herero- und Sottentotten-Gefechten sonderlich herauszureifen vermocht. Nun hat ihr der beherrschende Mainzer Volksmund gar noch den bösen Uebernamen der Tippel-Pop-Uniform geprägt, als ob es Zusammenhänge vermutete, die doch sicher nicht existieren. Aber eines darf man vielleicht bei dieser Gelegenheit sagen und beherzigen: Nicht minder wichtig als die Kenntnis des Zeitpunktes der Einführung einer neuen Truchsorte kann es unter Umständen sein, zu wissen, wenn man mit der Fabrikation der alten Sorten aufzuhören hat. Das sollte die Heeresverwaltung nicht übersehen.

Der neue japanische Zolltarif. Auch Japan hat jetzt unter ausdrücklicher Berufung auf das Beispiel der europäischen Staaten einen neuen Zolltarif mit durchweg stark erhöhten Zollsätzen aufgestellt, der bereits die

Genehmigung des Parlamentes gefunden hat und am 1. Oktober ds. Js. in Kraft treten soll. Der neue Tarif bringt neben erhöhten Zöllen auf Zucker, Tabak, Zerealien, Genussmittel, Vieh und tierische Produkte, wofür das fiskalische Interesse ausschlaggebend war, besonders kostbare Zollsteigerungen für die meisten industriellen Produkte, u. a. auch für die wichtigsten deutschen Exportartikel wie Wolllarne, Indio, Teerfarbstoffe, wollene Tuch- und Zeugwaren, Maschinen, Lokomotiven etc. Es ist ja bekannt, daß die industriellen Interessensvertretungen Japans hochschutzzöllnerisch gesinnt sind und schon seit mehreren Jahren die Regierung mit Petitionen um Erleichterung der ausländischen Konkurrenz und Bewilligung direkter Prämien bestärken. Ihre Wünsche haben in dem neuen Tarif weitgehende Berücksichtigung gefunden. Insbesondere hat man es auf eine schnellere Entwicklung der aufstrebenden Textil-, Papier- und Zucker-Industrie abgesehen.

Glücklicherweise werden gerade die wichtigsten der geplanten Zollerhöhungen — vorläufig wenigstens — für uns auf dem Papiere stehen bleiben, da Japan durch Handelsverträge mit Deutschland, England, Frankreich und den Vereinigten Staaten die Hände gebunden sind. Zwischen Deutschland und Japan ist am 4. April 1896 ein Handels- und Schiffsverkehrsvertrag abgeschlossen worden, dessen wichtigste Bestimmungen indessen erst am 16. Juli 1899 in Kraft traten; seine Dauer ist auf 12 Jahre bemessen, d. h. bis zum 17. Juli 1911. Während Deutschland seine Zollsätze darin nicht band, gewährte Japan Bindungen und Ermäßigungen seiner Zölle auf eine Reihe von Waren, die insgesamt 76 Proz. der japanischen Einfuhr aus Deutschland ausmachten. Insbesondere sind an den Abmachungen die Textilindustrie, chemische Farbenindustrie, Maschinenindustrie, sowie auch die Landwirtschaft interessiert. Außerdem hat Deutschland fast die Hälfte des japanischen Anteil an allen Vergünstigungen, die Japan den anderen Staaten, insbesondere England gewährt hat, und ersterer wiederum lauten die wichtigsten dieser Verträge ebenfalls erst im Jahre 1911, und zwar am 4. August ab.

Das Sekretariat des Handelsvertragsvereines Berlin W. 9. Köhlerstr. 28/29 befindet sich im Besitz des (bisher noch nicht im Buchhandel erschienenen) neuen japanischen Tarifes und ist gern bereit, allen Interessenten mündlich und schriftlich Auskunft zu erteilen.

Tages-Echronik.

Berlin, 29. Aug. Zur Affäre Fischer-Tippel & Co. meldet die Nat. Ztg.: In welchem Umfang die Nachrichten zutreffen, daß noch andere Offiziere der

Gefahrvolle Wege.

Roman von Ewald August Köwig.

79

„Sei bedacht ganz unbesorgt,“ fuhr er, „ih abermals ins Wort fallend, fort, „auf Dich kann und wird kein Verdacht fallen, und wenn ich angeklagt werden sollte, so wird man vergeblich nach Beweisen suchen, auf die man die Anklage stützen könnte. Du solltest mir Dank wissen, Emmy! Bedenke, was Dich in der nächsten Zeit erwartet. Du wirst aus diesem Hause vertrieben und hast alsdann keine Heimat mehr, und von den Almosen, die Dein Gatte Dir gibt, kannst Du nur kümmerlich Dein Leben fristen! Er scheint Dir diese Existenz beneidenswert?“

Emmy gab keine Antwort; sie hatte das Antlitz abgewandt und nur das Bittere, das dann und wann ihren Körper überließ, bekundete ihre tiefere Erregung.

„Ich will Dir eine andere Existenz verschaffen,“ nahm der alte Herr nach einer Pause wieder das Wort, während er langsam auf- und niederwanderte; „Du sollst als Herrin nach Ravensberg zurückkehren und dort mit Deinem Kinde wieder vereint werden. Dann hat niemand Dir etwas zu befehlen, Dein Wille gilt allein. Wenn Dein Gatte plötzlich stirbt, so verlierst Du nichts dadurch, Du wirst keine Krone ihm nachweihen. Baron Rüdiger wird in Paris einen Mann gegenüberstellen, der zu jedem Verbrechen fähig ist; ich kenne diesen Eduard von Weilen, und wenn ich nun die Dinge ihren Gang gehen lasse, wer will mir daraus einen Vorwurf machen?“

Emmy schrie noch immer.

„Und wenn ich mich nun noch lange gebulden werde?“ fragte der Baron erregt. „Dann hätte ich auch zu Hause bleiben und der Polizei die Lösung dieser Aufgabe übertragen können.“

„So meine ich das nicht!“ beruhigte ihn Wallendorf. „Ich werde noch in dieser Stunde mit der Lösung unserer Aufgabe beginnen. Ich suche nun ohne Fögern den befreundeten Polizeibeamten auf, um seine Ansicht zu hören; nachher werde ich vielleicht noch einige Cafes besuchen, in denen die hiesigen Glücksritter verkehren. Wir müssen unser Augenmerk hauptsächlich darauf richten, die Wohnung Weilens zu erforchen; wenn uns dies gelingt, so sind alle Unterhandlungen mit dem Abenteuer überflüssig; ich glaube, Sie werden dies auch als die wünschenswerteste Lösung betrachten.“

„Vorausgesetzt, daß Vera nicht dadurch einer Gefahr aus-

gesetzt wird, durch die ein Geldpoker verhäutet werden kann; ich würde sonst das letztere vorziehen.“

„Darüber werde ich mit dem Beamten beraten; vertrauen Sie darauf, daß ich alles reiflich erwägen werde, ehe ich einen Entschluß fasse.“

„Und was kann ich in dieser Angelegenheit bis heute abend tun?“ fragte Rüdiger ungeduldig.

„Nichts. Ruhen Sie von der Reise aus oder gehen Sie auf den Boulevards spazieren; gegen fünf Uhr heute nachmittag kommen wir hier zum Diner wieder zusammen.“

„Ich würde vorziehen, an der Beratung mit dem Beamten teilzunehmen.“

„Später, Herr Baron, heute noch nicht! Sie sind in dem Briefe vor jeder Verbindung mit der Polizei gewarnt worden. Weilen kann in den Polizeibureaus keine Spione halten, und wir müssen hier außerordentlich vorsichtig sein. Ich werde eine List gebrauchen müssen, um meinen Freund aus jenem Bureau in ein Kasino oder an einen anderen geeigneten Ort zu locken, Sie würden mir dabei vielleicht hindern im Wege stehen. Und was könnten Sie den Mittelungen noch hinzufügen, die ich dem Beamten machen werde?“

„Ich fürchte nur, daß Sie...“

„Seien Sie ohne Sorgen, ich habe versprochen, Ihnen ein treuer Verbündeter zu sein, und dieses Versprechen werde ich halten. Vergessen Sie unsere Verabredungen nicht; Sie haben zugesagt, sich meinen Anordnungen fügen zu wollen, nur unter dieser Bedingung kann ich die Bürgschaft für das Gelingen übernehmen.“

Wallendorf hatte jetzt sein Frühstück beendet, er zündete eine Zigarre an und erhob sich. „Auf Wiedersehen heute nachmittag!“ jagte er in heiterem Tone. „Die Zeit wird Ihnen in der schönen Stadt nicht lang werden; ich arbeite für Sie und hoffe, Ihnen gute Nachrichten zu bringen.“

Ein böses, häßliches Lächeln umspielte die Lippen Wallendorfs, als er mit hochgehobenem Haupte das Hotel Violet verließ und den Weg zum Boulevard des Italiens einschlug.

Dafür mußte er sorgen, daß kein Schuldbeweis gegen ihn gefunden werden konnte, und diese Frage hielt sein Denken in angestrengter Tätigkeit. Man wußte daheim, daß er den Baron nach Paris begleitet hatte; schon dies war nach dem Gesingen des Verbrechens ein schwerwiegender Verdachtsgrund.

Schutztruppe sich bei Herrn v. Toppelkirch Geld geborgt haben, ist noch nicht zu übersehen. Einige Fälle scheinen tatsächlich vorgekommen zu sein. Diese Offiziere haben aber mit Versicherungsträgern nicht das geringste zu tun gehabt. Vielmehr sind sie privatim eng befreundet gewesen mit Herrn v. Toppelkirch, zum Teil haben sie gemeinsam mit ihm in Afrika schwere Zeiten durchgemacht. Es ist also kaum zu befürchten, daß sich dem Fall Fischer neue Fälle anreihen könnten — Herr v. Toppelkirch scheint in den Reihen der Kolonialoffiziere viele Freunde zu haben, die ihn als Purportel in Anspruch nehmen.

Potsdam, 29. August. Unter Anwesenheit zahlreicher fürstlicher Anverwandten und der Vertreter der befreundeten Staatsoberhäupter ging gestern die Taufe des Sohnes des Kronprinzen mit dem üblichen Pomp vor sich. Der Oberhofprediger taufte das Kind auf den Namen: Wilhelm, Friedrich, Franz Joseph, Christian, Oskar.

Wiesbaden, 29. Aug. Der neue Wiesbadener Personenbahnhof wird nach Beschluß der Mainzer Eisenbahndirektion nun endgültig zum 15. November eröffnet.

Aus Baden, 29. Aug. Die zur Erinnerung an die goldene Hochzeit des Großherzogs und der Großherzogin auf der Karlsruher Münzstätte geprägten silbernen Denkmünzen zu 5 Mk. und 2 Mk. werden vom 12. September ds. Js. ab gegen Wertersatz an das Publikum abgegeben werden. Mehr als ein Fünftel und ein Zweimarkstück sollen in der Regel an eine Person nicht verabfolgt werden.

Belgrad, 29. Aug. Der frühere Regent unter König Alexander, General Belmarkowitsch, ist 88 Jahre alt in Wien gestorben.

Sofia, 29. Aug. Der durch die Schützenglocken-Affäre (Veröffentlichung verächtlicher Mitteilungen des russischen Botschafters durch ein bulgarisches Blatt) hervorgerufene russisch-bulgarische diplomatische Zwischenfall ist durch Vermittlung des Petersburger bulgarischen diplomatischen Agenten Dr. Stanjlow in für beide Teile völlig zufriedenstellender und würdevoller Weise erledigt worden.

Washington, 29. Aug. Der Zustand auf Kuba scheint in der Provinz Pinar del Rio beträchtlich zugenommen zu haben. Das Aufstandsgebiet erstreckt sich bis auf 50 km von Santiago. Die Regierung hat eine neue Ausschreibung von Militärtruppen vorgenommen und in den Ver. Staaten eine große Anzahl Gewehre bestellt.

Tientsin, 29. Aug. Der Fr. Bg. wird geklabelt: Auf den russischen Konsul Leptew wurde heute ein Attentat ausgeführt. Der Konsul ist schwer verwundet. Der Attentäter heißt Lewinsky.

Dienstag Nacht wurden in einem Hotel in München einem auswärtigen Herrn ein Brillantring im Wert von 4000 Kr., vier ungarische 1000 Kr.-Noten, drei 100-Franken-Noten, sechs 100-Markcheine und sonstige Wertgegenstände im Gesamtwerte von 12000 Mk. gestohlen. Verdächtig sind zwei Personen, die sich Gebrüder Elers, Elers oder Elle aus London nennen und den Eindruck von Italienern oder Südfrauzosen machen.

Auf einer Straße in der Nähe von Halle wurde die Dienstmagd Emma Metting aus Barbis ermordet aufgefunden. Die Leiche lag mit dem Gesicht der Erde zugewendet, aus Mund und Nase war Blut geflossen, die Hände waren gebunden. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß das Mädchen mit dem Mörder einen schweren Kampf gehabt hat, bis es von diesem schließlich überrollt und vergewaltigt wurde. Die Ermordete war 19 Jahre alt und von großer, kräftiger Statur.

Von den Schultern des Fremdes ist an der Rotensteinsbrücke, der Chaussee Haffelsfelde-Kübeland in der Nähe von Halle der Lehrer Baumgart aus Friesheim bei Mors tödlich abgestürzt. Er und ein Kollege hatten auf der Straße von Kübeland nach Wendefurth den Weg verfehlt und suchten sich in der Dunkelheit an einem Wegweiser zu orientieren, indem der eine auf die Schultern des anderen stieg. Der Wegweiser brach jedoch um und riß beide Wanderer mit zu Boden. Dem Lehrer Baumgart wurde dabei der Schädel eingeschlagen. Der Reisegefährte trat nach stundenlanger Wanderung in Haffelsfelde ein und holte von dort Hilfe. Noch lebend wurde Baumgart ins Hospital gebracht, starb aber alsbald.

Der Arbeiter Kyska, der den Hüttenwächter Klein in Friedenshütte ermordete, wurde Mittwoch früh in Preußen hingerichtet.

Der 16jährige Sohn eines Beamten in Kassel wurde von der Straßbahn überfahren und getötet.

In einem überberichtigten Hause in Braunschweig machte Mittwoch früh ohne ersichtliche Veranlassung ein junger Mann einen Mordversuch auf eine Prostituierte, indem er drei Schüsse aus einem Revolver auf sie abgab. Der eine Schuss traf das Mädchen in die Brust, der zweite freifte sie, der dritte ging fehl. Die Verletzten sind anscheinend nicht lebensgefährlich. Der Täter, der Handlungsgehilfe, zuletzt Kellner Otto Nolte, der misstrauene Sohn eines Braunschweiger Beamten, stellte sich mittags in Peine freiwillig der Polizei.

Der Mörder Wolter, der, wie berichtet, bei Württemberg seine Geliebte erwürgte, stellte bei seiner politischen Vernehmung in Zerbst die Behauptung auf, er habe die Keulung mit ihrem Einverständnis erwürgt. Sie hätten, weil sie arm seien und ihr Verhältnis deshalb zwecklos gewesen wäre, beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Bei dem Anblick der Leiche seiner Braut habe ihm der Mut gefehlt, sich selbst zu töten.

Unter dem dringenden Verdachte, den am 28. Juli an dem Oekonom Schwender bei Friesenberg begangene Raubmord ausgeführt zu haben, wurde der Bergarbeiter Remmel im Verlaufe Forste bei Rosenheim verhaftet.

Aus Wilhelmshaven wird berichtet: Der Segler „Georgina“ ist gekentert. Die Mannschaft wurde gerettet.

Aus Madrid wird gemeldet, daß der Direktor des Gefängnisses in Ceuta von einem anarchistischen Gefangenen durch zehn Messerstiche ermordet wurde. Es handelte sich allem Anschein nach um ein Komplott der anarchistischen Häftlinge.

Arbeiterbewegungen.

Mannheim, 29. Aug. In Sachen des Streiks in der Süddeutschen Juteindustrie Mannheim-Balhof fanden gestern unter Mitwirkung des Vorsitzenden des Mannheimer Gewerbevereins zwischen dem Arbeiterausschuß und der Direktion Verhandlungen statt, die indessen nicht zu einer Einigung führten. Die Direktion lehnte jede Lohnaufbesserung in Rücksicht auf die Geschäftslage ab.

Leipzig, 30. Aug. Der Streik der gesamten Steinseger wird voraussichtlich im Wege der Vereinbarung heute beendet sein. Die Arbeitgeber haben die Forderungen der Gehilfen für heute zu einer gemeinschaftlichen Sitzung berufen, in welcher es die Beendigung des Streiks betreffen werden soll. Die Arbeiter beschloßen, der Einladung zu entsprechen, gleichzeitig aber auch eine Schlichtungskommission zu unterbreiten, nach welcher auf 5 Gehilfen 1 Gehilfin, keinesfalls aber über 10 Gehilfen in einem Betrieb beschäftigt werden dürfen.

Königsberg i. Pr., 29. Aug. Die gestern Abend zwischen den Arbeitgeberern und den Delegierten der ausständigen Getreidebeträger und Speicherarbeiter gepflogenen Verhandlungen sind ohne Ergebnis verlaufen. Der Ausstand dauert fort.

Madrid, 29. Aug. Einem Kommunique des Ministers des Innern zufolge ist die Arbeit in der Umgebung von Bilbao unter dem Schutz der Truppen wieder aufgenommen worden, doch ist es bei Santander auf verschiedenen Gruben zu blutigen Zusammenstößen zwischen Ausschüßigen und der Gendarmen gekommen, in denen viele Personen verwundet worden sind. Die Behörden befürchten ein Auswachen der Bewegung.

Zur Lage in Russland

Das Attentat gegen Stolypin.

Das Einzige, was man bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung der Attentäter fand, war ein leerer Reisekoffer, der die wartet war und dessen Watterung deutlich den Eindruck der Höllemaschine erkennen ließ. Die Frau, die als Wago der Attentäter galt, ging, nachdem ihre drei Begleiter sie halslos verlassen hatten, aus und sagte dem Portier, das wolle einen Spaziergang machen. Man hat seitdem nichts mehr von ihr gehört. Der im Hospital der Peter-Paul-Kirche liegende Attentäter nennt sich Dulewitsch und behauptet, ein Student aus Riga zu sein. Unter den Arrestierten befindet sich ein junger Apothekergehilfe mit Namen Weidmann. Er war vor kurzem aus dem Süden gekommen. Die in der Peter-Pauls-Festung angehaltenen Leichenteile bilden eine graunige Sammlung von abgerissenen Beinen, Händen und selbst Ohren. Aus einem Kopfe sind die Augen vollständig herausgebrannt. — Die Tochter des Premierministers lebt noch. Das arme Kind lag vorgestern in den furchterlichsten Schmerzen, die durch häufige Morphiumeinspritzungen belämpft wurden. Eine Amputation hatte man noch nicht vorzunehmen gewagt. Das Befinden des kleinen Sohnes des Premierministers macht gute Fortschritte.

Ueber das Attentat gegen Stolypin schreibt Herr Anatole Leroy-Beaulieu, der bekannte Gelehrte und gute Kenner Russlands, in einem Brief an den „Temps“ folgendes: „Wenn man das berechtigteste Gefühl des Entsetzens nach dem furchtbaren Attentat auf der Apotheker-Insel überwunden hat, kommt man zu der Frage: Welches sind die Ursachen und welches können die Lehren solcher Vorgänge sein? Der Kenner des zeitgenössischen Russland kann mit der Antwort keinen Augenblick zögern. Die Lehre ist tragisch, aber sie ist klar. Die Bombe in der Minister-Villa läßt die Verblendeten erkennen, wie weit Russland von der bei der Auflösung der Duma versprochenen Beschäftigung entfernt ist. Niemals ist Russland von so vielen Attentaten erschüttert worden. Nach ihren Folgen zu urteilen, hat die Politik, die, um dem Lande Ruhe und Sicherheit wiederzugeben, die Forten des Zarenpalais schloß, und den Volksvertretern das Wort entzog, elend Schiffbruch gelitten. Das war vorauszu sehen. Für wie liberal und von gutem Willen besetzt sich auch Herr Stolypin ausgab, sein Unternehmen war von vornherein verurteilt. Selbst in Russland kann man nicht Liberalismus mit Willkür treiben, kann man nicht Ordnung mit der Unordnung schaffen. Seit der Dumaauflösung ist nun das ungeheure Reich ganz zu dem alten Regime zurückgekehrt, zu dem der administrativen Verhältnisse und der Massendeportierungen das heißt zu dem Regime, das die Elite aller Klassen gegen die bürokratische Autokratie empört hatte. — Um über diese neue Epidemie von Attentaten zu triumphieren, scheint die russische Regierung keine anderen Mittel zu kennen, als schroffe Polizeimaßregeln und systematisches Niederdrücken. Es erscheint unverständlich, daß sie, um das Uebel zu heilen, gerade zu den Mitteln greift, die es hervorgebracht und gezüchtet haben. Will man mit den terroristischen Verschwörungen ernstlich kämpfen und Russland beschwichtigen? Dann sind andere Mittel notwendig, als Gendarmen und Kojaksformien, als Gefängnisse oder Galgen; dazu ist die moralische Kraft erforderlich. Diese moralische Kraft kann der Zar aber nur in dem Mitwirken der Nation finden und die Mitwirkung kann ihm die Nation nur mit Hilfe regelmäßig und frei gewählter Vertreter gewähren. Die Freunde Russlands, alle die, wie wir, von Herzen wünschen, daß es den Verschwörungen und Bomben entzogen werde, müssen die schleunige Einberufung einer neuen Duma herbeiführen. Einen anderen Ausweg kann ich nicht entdecken, und wenn die Ratgeber des Zaren noch zu lange zögern sollten, so werden sie zahlreichere und vielleicht ertauhtere Opfer zu beweinen haben.“

Sympathieausgebungen.

Die Regierungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England, den Vereinigten Staaten, Italien, Belgien und Japan drücken dem Ministerpräsidenten Stolypin ihre Sympathie aus, aus Anlaß der Errettung aus Gefahr und ihre Entrüstung über den gegen ihn ausgeführten Anschlag.

Gegen die Konsulate.

Den „Central News“ wird aus Obeffa gemeldet,

es sei die Absicht der Revolutionäre, alle Konsulate anzugreifen, um auf diese Weise der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Ein Mitglied der politischen Polizei sagte, falls ein solcher Plan wirklich bestünde, gehe es wahrscheinlich von deutschen Anarchisten aus und die deutschen Konsulate wären zunächst gefährdet.

Raub und Mord.

In Riga wurde am Dienstag auf offener Straße ein Steuereinsamler überfallen und um 1500 Rubel beraubt. Ein herbeigeeilter Schutzmann wurde getötet. Eine Patrouille verhaftete einen Räuber, der eine Verwundung erlitten hatte. Ein anderer, bei dem das Geld vorgefunden wurde, wurde getötet; die übrigen entlassen.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Uebertragen: die 8 Schulstelle in Leonberg dem dortigen Schullehrer Douglas, die hiedurch erledigt 14. Schulstelle deselbst dem Schullehrer Rodan in Gerstetten, Bezirks Heidenheim, die Schulstelle in Bödingen Bezirks Altmühl-Dorf (Nagold), dem Uelsterlehrer Theodor Waber in Dietzweiler, Bezirks Sulzgrabenweiler, die Schulstelle in Schwarzenberg, Bezirks Hohen (Auenberg), dem Schulamtsreferenten Eugen Grünlager in Kadenberg, Bezirks Gailsbach, eine Schulstelle in Bödingen a. F. dem Schullehrer Habelin in Epfenhausen, Bezirks Hohen (Auenberg), die Schulstelle in Oberleibschach, Bezirks Hohen (Auenberg), dem Schulamtsreferenten Jakob Gwinner in Hohenberg, Bezirks Gailsbach, die Schulstelle in Hohenhausen, Bezirks Ulm, dem Schulamtsreferenten Johannes Hoffert in Jagstheim, Bezirks Gailsbach, die 1. Schulstelle in Rottenberg, Bezirks Hohen, dem Uelsterlehrer Georg Göttinger in Bödingen, Bezirks Bödingen, die 3. Schulstelle in Remlingen dem Schullehrer Rosdicht in Bödingen, Bezirks Hohen (Auenberg), die 2. Schulstelle in Simmshausen, Bezirks Gailsbach, dem Uelsterlehrer Rudolf Badur in Helmheim, Bezirks Bödingen, die Schulstelle in Gailsbach, Bezirks Hohen, dem Stellvertreter Gotthilf Feig in Stammheim, Bezirks Gailsbach, die 2. Schulstelle in Bög, Bezirks Trüdingen (Salangen), dem Amaltheulehrer Ernst Reppel in Marienberg, Bezirks Bödingen, eine Schulstelle in Remlingen, Bezirks Trüdingen (Salangen), dem Schulamtsreferenten Rudolf Bäuerle in Gailsbach, Bezirks Hohen (Auenberg), eine Schulstelle in Verbruggen, Bezirks Heidenheim, dem Schulamtsreferenten Carl Weinmann in Marienberg, Bezirks Hohen, dem Schullehrer Franz Joller in Schörlingen, dem Schullehrer August Walter in Schörlingen, dem beurlaubten Uelsterlehrer Michael Häußle in Stuttgart und dem Seminarlehrer Jakob Bruner in Gailsbach je eine Lehrstelle an der lat. Volksschule in Ulm.

Zur Landtagswahl wird uns geschrieben: Für die Proporzahlen, welche zum erstenmal im Januar nächsten Jahres zur Schaffung eines Ersatzes für die ausstehenden Privilegierten in zwei nach dem System der Querteilung gebildeten Landeskreisen vorgenommen werden müssen, bemühen sich jetzt schon eine Reihe von wirtschaftlichen Vereinigungen, teils selbständige Kandidaten zu finden, teils ihnen geeignet erscheinende Männer den politischen Parteien mit dem Ersuchen um Uebernahme auf ihren Proporzettel vorzuschlagen. Dieses an und für sich ja begriffliche Bestreben hat aber jetzt schon so wunderliche Blüten gezeitigt, daß es nicht überflüssig ist, ein ernstes Wort der Mahnung an die in Betracht kommenden Kreise zu richten. Soweit solche Vereinigungen die Absicht haben, eigene, selbständige Zettel aufzustellen, sollten sie sich vergegenwärtigen, daß im Reichs-Landtagswahlkreis mindestens 22000, im Donau-Schwarzwaldbereich mindestens 18000 Zettel mit dem Namen des betreffenden Kandidaten abgegeben werden müßten, wenn es auch nur zu einem einzigen Sitz in der Kammer ausreichen sollte. Wenn man aber hört, daß kleine Vereine, die kaum ein Paar hundert Mitglieder haben, sich ernsthaft mit dem Gedanken tragen, eigene Zettel zu bringen, so könnte man darüber lächeln, wenn man nicht befürchten müßte, daß solche Vorhaben zu einer bedauerlichen Stimmenzersplitterung bei den bürgerlichen Parteien führen würde. Organisationen, die nicht in der Lage sind, aus eigener Kraft solche Stimmengruppen wie die oben erwähnten aufzubringen, sollten daher an den Versuch, eigene Proporzettel zu bringen, nicht ernsthaft herantreten. Aber auch der andere Weg, die Empfehlung von Kandidaten zur Aufnahme in die Zettel einzelner Parteien, ist nur für solche Organisationen gangbar, die vermöge ihrer imponierenden Mitgliederzahl, ihrer moralischen Kraft und ihrer strengen Disziplin den Parteien Gewähr leisten können, daß sie ihnen wertvolle Wählermassen zuführen, die sie sonst nicht erhalten hätten. Eine „imponierende Mitgliederzahl“ hat zur Voraussetzung, daß die Mitglieder nicht nach Hunderten, sondern nach Tausenden zählen. Ein weiteres Erfordernis ist, daß ein Kandidat präsentiert wird, mit dem sich die betreffende Partei auch bei ihren übrigen Wählern sehen lassen kann und der nicht bloß seinen speziellen Berufsgenossen, sondern auch der Partei und der Allgemeinheit zu nützen in der Lage ist. Entgegenkommen kann in einem solchen Fall von einer Partei nur erwartet werden, wenn ihr auch etwas geboten werden kann. Wenn diese Zeilen dazu dienen, dem ungehenden Wettlauf der kleinen wirtschaftlichen Vereinigungen um die Uebertragung von einigen Kandidaten, einigen Einhalt zu tun, namentlich insoweit, als solche Bemühungen von vornherein aussichtslos sind und nur unnötige Zersplitterung schaffen, dann ist ihr Zweck erreicht.

s. k. Die Landesversammlung der Sozialdemokratie, die in früheren Jahren regelmäßig am Odenstatte, ist für dieses Jahr auf Sonntag den 14. Oktober festgesetzt und wird im Gewerkschaftshaus abgehalten. Sie wird sich mit Rücksicht auf die kommenden Landtagswahlen vorwiegend mit Fragen beschäftigen, die darauf Bezug haben.

Zur württembergischen Verfassungsrevision äußert sich der Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstands folgendermaßen: „Nachdem im Juli ds. Js. endlich nach neun vorausgegangenen vergeblichen Versuchen die Verfassungsreform in Württemberg unter der tätigen Mitwirkung unserer Genossen zum Abschluß gebracht worden ist, besitzt Württemberg unter den deutschen Staaten das beste Wahlverfahren für die Zweite Kammer. Die reaktionäre Verstärkung der Ersten Kammer verleiht der Agitation der Genossen verstärkte Kraft für die Forderung: „Weg mit der Ersten Kammer!“ Die Genossen sind eifrig mit den Vorbereitungen zu den Neuwahlen beschäftigt, dabei dem am 11. Juli veröffentlichten Aufruf des Vorstands der Landesorganisation und der Fraktion des Landtags folgend. Mit Recht er-

warten die Genossen einen verstärkten Einfluß in der neu zu wählenden Kammer zu gewinnen. Die hochtönende Phrase von dem „Preußen in Deutschland voran“ ist durch die vollzogenen Tatsachen ad absurdum geführt. Die Mainlinie hat in Deutschland wieder politische Bedeutung gewonnen. Jenseits der Mainlinie Ausbau des Wahlrechts unter Anerkennung der politischen Gleichberechtigung aller Gesellschaftsklassen. Diesseits des Rheins starrtes Festhalten der deutschen „Vormacht“, Preußens, an dem reaktionärsten aller Wahlsysteme — dem Dreiklassenwahlrecht, wodurch die überwiegende Mehrzahl des Volkes, die Arbeiterklasse, zur politischen Bedeutungslosigkeit degradiert wird.

Ausländische Dokortitel. Die viel umstrittene Frage, ob den im Ausland promovierten Doktoren die Führung des Titels in Deutschland gestattet sein soll, erfährt, so wird die Fr. Btg. aus Stuttgart telegraphiert, in Württemberg eine Regelung dahin, daß denjenigen Trägern eines ausländischen Dokortitels, die sich vor dem Jahre 1900 in Württemberg niedergelassen haben, die Genehmigung des Titels zur Führung erteilt wird. Nach Auffassung des Reichsgerichts ist bekanntlich die Führung des ausländischen Dokortitels unstatthaft.

Für Rekruten. Den neuer ausgehobenen Rekruten, die Mitte Oktober einrücken müssen, diene die Mitteilung, daß die Gewerbe- und Einkommensteuern bis zum 1. des Einrückungsmonats zahlbar sind; es ist schon des öfteren vorgelommen, daß allenfalls noch rückständige Steuern dem Soldaten später an der Löhnung abgezogen werden, weshalb es sich für Interessenten sehr empfiehlt, von dieser Nachricht Kenntnis zu nehmen.

Milchanschlag. Hohentlohesche Milchproduzenten machen bekannt, daß „zu dem nah aufgewachsenen, nährstoffarmen heurigen Futter lothspielige Kraftfutterzulagen nötig seien, um eine gute Milch zu erzeugen, weshalb eine Versammlung hohentloher Milchproduzenten die Erhöhung des Milchpreises von 1. September ab um 1 Pfg., also von 15 auf 16 Pfg. per Liter, beschlossen haben.“ — Im Hohentloheschen gibt ja der Führer des Bauernbundes, es wird die Bauern wohl nicht darüber aufgeklärt haben, daß die Kraftfuttermittel teurer sind, weil man den Zoll für sie erhöht hat. Es ist deshalb notwendig, daß immer wieder darauf hingewiesen wird, daß die Teuerung auf allen Gebieten lediglich der bündlerischen Zollpolitik zuzuschreiben ist. Die Bauern, die trotz der hohen Lebensmittelpreise keinen höheren Gewinn haben, können nun den Segen der Bauernbündlerpolitik erkennen.

Freudenstadt, 29. Aug. Die Süddeutsche Automobilbetriebsgesellschaft, deren Zweck zunächst ein Motorwagenbetrieb zur Beförderung der Personen, der Post und der Güter zwischen hier und Oppenau über Griesbach ist, besitzt ein Stammkapital von 53 000 M. Das Unternehmen geht von Freudenstädter Bürgern aus und hat sich die Ausdehnung auf den Betrieb anderer Strecken und auf Erwerb und Veräußerung der Gesellschaftszwecke dienlicher Rechte und Anlagen ausdrücklich vorbehalten.

Eine Frau in Juffenhausen zerbrach eine Flasche mit Schwefelsäure an dem Kopf ihres Mannes, von dem sie getrennt lebt und dem sie auf der Straße auflauerte, um Rache an ihm zu nehmen. Die Flüssigkeit ergoß sich über Gesicht und Brust des Mannes, so daß er schwere Brandwunden davontrug und ins Krankenhaus nach Stuttgart verbracht werden mußte. Die Frau, die auch etwas abelam, aber nur wenige Brandwunden erlitt, konnte sich in ihre in Feuerbad befindliche Wohnung begeben.

Ein Radfahrer, der die sehr steile Steige von Nordheim nach Lauffen herabfuhr, prallte bei der Straßenbiegung mit großer Wucht auf ein Haus und stürzte bewußtlos vom Rade. Die Verletzungen sind schwere aber nicht lebensgefährliche. An der gleichen Stelle ist bereits vor 2 Jahren ein Radler schwer verunglückt.

In Bödingen stürzte das Hähr. Söhnchen eines Arbeiters von der etwa 5 Meter hohen Mauer beim oberen Bahndurchschlag. Der Junge ist schwer verletzt.

In großem Leid versetzt wurden Dienstag nachm. die Angehörigen des verst. Sattlermeisters Berthold in Nedarulm. Ihre 21jährige Tochter, die tags zuvor von einem Besuch in Sonthelm zurückgekehrt war, wurde tot in ihrem Bett aufgefunden. Die Mutter fand sie zu ihrem nicht geringen Schrecken als Leiche vor und fiel in Ohnmacht. Als sie wieder das Bewußtsein erlangt hatte, rief sie um Hilfe; der Arzt konnte jedoch nur den Tod des Mädchens feststellen.

Aus Schwenningen wird berichtet: Ein betrunkener Italiener, der mit gezücktem Messer auf einige andere betrunkenen Landsleute eindrang, leistete dem ihn festnehmenden Polizeibeamten ebenfalls mit dem Messer energischen Widerstand. Der Rasende konnte erst mit Hilfe mehrerer Passanten dingfest gemacht werden.

Ein schweres Unglück ereignete sich bei Weislingen auf der Steige. Das 3jährige Kind des unterhalb der Steigmühle wohnenden Bahnwärters Igel spielte in der Nähe des Gleises, dabei scheint es die Schienen betreten zu haben. Der um 1/27 Uhr abends in Weislingen eintreffende Ulmer Zug streifte das Kind und schleuderte es mit beratiger Wucht zur Seite, daß der Tod sofort eintrat.

In Hemigkofen OÄ. Tetzmann brannte das Anwesen des Bauern Hugo Braun nieder.

Zermischtes

Die neue Weltsprache.

Sprechen Sie Esperanto? Wenn nicht so lernen Sie es rasch, denn Esperanto soll die Sprache werden, welche alle Völker verbindet und so Teil nimmt an der Verwirklichung der Idee des Völkerverfriedens. Bereits ist ein Esperanto-Kongreß nach Genf einberufen der gegenwärtig tagt. Die erste öffentliche Sitzung der 500 Delegierten aus 17 Ländern fand am Dienstag Nachmittag statt. J. A. Menhof-Warshaw präsiidierte. General Seberty-Paris dankte dem lokalen Komitee. Dann wurden zahlreiche Telegramme aus den verschiedensten

Weltgegenden verlesen. Das Bureau besteht aus Schneberger-Schweiz, Präsident, Bernard-Genf, dem ersten Vizepräsidenten, und verschiedenen Vizepräsidenten, worunter Kähler-Deutschland. Mittwoch Abend war eine öffentliche Sitzung in der Viktoriahalle. Zu Anfang der Sitzung wurde ein Brief von dem großen Philosophen Ernst Raville-Genf verlesen, der seine Sympathie für die Esperanto-Sprache ausdrückt. Er bedauert, daß er wegen seiner 90 Jahre nicht den Mut hat, zu den sechs ihm vertrauten Sprachen noch Esperanto zu lernen.

Gerettet!

Neulich verunglückten in Roderney drei Damen beim Baden. Diese haben den heldenhaften Bemühungen der Rettungsmannschaften des Seebades ihre Lebensrettung zu verdanken. Nach der jetzt veröffentlichten amtlichen Darstellung des Vorfalls gerieten die drei Damen, die kurz vor Eintritt der Hochflut trotz des starken Nordweststurmes Schwimmbädungen machten, am Damenbadestrand in tiefes Wasser. Die beiden angehefteten Schwimmer und die drei Bootleute des Bades machten sich, als sie die Damen in Gefahr sahen, sofort an die Rettungsarbeit. Der Schwimmer Lützer schwamm zunächst nach der am weitesten fortgetriebenen Dame und brachte sie mit großer Bravour trotz der hohen Brandung glücklich ans Land. Die zweite Dame wurde von dem Rettungsboot aufgenommen, das gleichfalls bei dem hohen Seegange schwer zu kämpfen hatte, zumal es voll Wasser geschlagen und deshalb nur mit Mühe gesteuert werden konnte. Obgleich die Dame von einem Bootsmann im Boote festgehalten wurde, wurde sie doch zweimal wieder durch hohe Sturzseen hinausgeschleudert, schließlich aber auch glücklich gerettet. Die dritte Dame hatte sich durch Schwimmen über Wasser gehalten, war aber auch weit in die See hinausgetrieben und wurde durch den Schwimmer Hüßmann mit großer Anstrengung ans Land gebracht. Zwei Damen waren beunruhigt geworden und wurden erst durch längere ärztliche Bemühungen wieder zum Bewußtsein gebracht. Den Rettungsmannschaften ist für ihre vorzüglichen Leistungen vom Badekommissar Dank und Anerkennung ausgesprochen worden.

Seltener.

— Aus der Welt der Geschäfte. Die letzte Münchener Jugend veröffentlicht folgende neueste Handelsnachrichten:

Die Handelshochschule zu Berlin hat dem Kaufmann v. Tippielskirch das Diplom eines Dr. proffit. honoris causa verliehen.

Der Staatsminister und Generalkontant v. Podbielski ist wegen seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet des Handels in den Bürgerstand erhoben worden.

Der Major v. Zander ist à la suite der Montanabteilung der Berliner Fondsbörse gestellt worden.

— Humoristisches aus der „Jugend“.
Vom Kasernenhof. Feldwebel: „Kerls, wenn ich kommandiere, still gestanden“, so hat keiner ein Oseid mehr zu rühren; Ihr dürft nicht mit den Augenwimpern zuden, — fogar der Verband muß stille stehen!“
„Still gestanden!“ . . . Die Ausführung des nun folgenden Kommandos klappert nicht. — Leutnant: „Feldwebel, lassen Sie nur den Verband wieder rühren!“
Die extreme Frauenrechtlerin als Brant. „Sie kennen also jetzt meinen Standpunkt, Unter der Bedingung, daß wir beide ganz gleichberechtigt sind, nehme ich Ihren ehrenvollen Antrag gerne an. Aber das eine schide ich voraus: Für die unappetitlichen Sachen, die sonst zwischen Ehegatten üblich sein sollen, bin ich nicht zu haben!“ — Hofnachricht der „Jugend“.

Die Osterzeremonien am bayerischen Hof werden im nächsten Jahre eine wesentliche Bereicherung dadurch erfahren, daß nach der Fuhwajchung am Gründonnerstag der Kammerpräsident v. Ortner verschiedene Reichsräten und Prinzen des königlichen Hauses den Kopf waschen wird.

— Aus den „Meggendorfer Blättern“.

Trost. Junger Arzt: „Die neue Kollegin macht mir schreckliche Konkurrenz — aber die gute Partie, die ich im Ausblick habe, kann sie mir glücklicherweise doch nicht weg schnappen . . .“ — Referenz. Erste Dame (zu ihrer Freundin): „Kannst Du mir Roderney empfehlen?“

— Zweite Dame: „Gewiß, ich habe mich noch jedes Jahr dort verlobt!“ — Angenehme Beschäftigung.

„Was treiben Sie denn den ganzen Tag in diesem öden Rest?“ — „Na, meine Kinder krazeln auf dem Düngerhaufen umeinander, meine Frau sitzt in der Nähe und hält die Nase zu, ich sitz am Fenster und schimpf über den Geruch und meine Kleinsten mal's Ganze.“

— Aus den „Austigen Blättern“.

Jesoloim Verhö. Der Untersuchungsrichter: Angeklagter von Buttamer, äußern Sie sich, über welche Punkte wünschen Sie disziplinarisch vernommen zu werden? Auf welche Zeit Ihrer Amtsführung soll sich das Verfahren erstrecken? Welche Punkte wünschen Sie anzusprechen? Und welche Disziplinarstrafe würde Ihnen eventuell sympathisch erscheinen? — König Eduard: „Goddam, wie kann ich nur nach Marienbad fahren, ohne dem sieben Resten zu begegnen?!“

— Vissingen — Antwerpen — Calais — Rouen — Madrid — Lissabon — Nizza — Monaco — überall höchst unsicher. — Halt — ich reise einfach über Berlin, da treffe ich ihn ganz gewiß nicht! All right!

— Zuviel gesagt. „Jetzt antworten Sie, sagt der Vorsitzende des Gerichts, ja oder nein! Das Gericht will nicht wissen, was Sie glauben. Ich glaube heute Morgen z. B., daß ich meine Uhr in die Tasche gesteckt habe; in Wirklichkeit habe ich sie auf meinem Wäschttisch liegen lassen. Das Gericht will Tatsachen, keine Vermutungen.“

Nach dieser praktischen Belehrung des Zeugen nahm der Prozeß ohne Störung seinen Fortgang. Als der Richter nach Hause kam, fragte ihn seine Frau: „Du warst wohl sehr ängstlich wegen Deiner Uhr, daß Du vier Boten nach ihr geschickt hast — vier Stück, einer nach dem andern?“ „Was! — rief der Richter, dem eine Vermutung auffrteig — hast Du sie jemand gegeben?“ — „Natürlich“, sagte sie, „ich gab sie dem ersten. Er wußte genau, wo Du sie hattest liegen lassen.“

— Frech. Bettler: „Mein Freund hat mir eben gesagt, Sie haben ihm fünf Pfennig geschenkt, weil er bloß ein Bein hat.“ — Herr: „Ja, das ist wahr.“ — Bettler: „Na dann geben Sie mir man zehn Pfennig, ich habe zwee“.

Handel und Volkswirtschaft.

Reichsbanknebenstelle. Am 29. September d. J. wird in Tarnowig eine von der Reichsbankstelle Gleiwitz abhängige Reichsbanknebenstelle eröffnet werden.

Neblausherde. Auf den Marlungen Nord OÄ. Wallblingen und Nedarweihingen OÄ. Ludwigsburg sind Neblausherde aufgefunden worden. Die erforderlichen Maßnahmen sind bereits getroffen.

Esslingen, 29. Aug. Einen Schluß auf die Billigkeit des Mostobstes in diesem Jahr läßt der heutige Obstmarkt zu. Die Zufuhr betrug allerdings nur 25 Töde, doch fand das Angebot zu Preisen von M. 4.80—5.20 der Ztr. zahlreiche Abnehmer.

Aus Rheinhessen, 29. Aug. Einem Landwirt in Nieder-Saulheim ist dieser Tage eine wertvolle Kuh eingegangen. Wie her nach festgestellt wurde, ist das Tier wahrscheinlich infolge des Gemusses von Neblaus, welches mit Kupferkalkrabe bespritzt war, eingegangen. Eine Warnung für Viehhaltende Winzer

Stuttgart, 28. Aug. Schlachtdichmarkt. Zugetrichen Ochsen 25, Farren 681, Kalben 190, Küber 154, Schweine 477. Verkauf: Ochsen 25, Farren 70, Kalben 185, Küber 154, Schweine 400. Unverkauf: Ochsen —, Farren 11, Kalben 55, Küber —, Schweine 07. Fries aus 1/2, Pq. Schlachtgewicht. Ochsen: 1. Qual. ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität, von — bis — Pfg., Bullen: 1. Qualität, vollfleischige von 75 bis 76 Pfg., 2. Qualität, ältere und weniger fleischige von 74 bis 75 Pfg. Stiere und Jungkinder: 1. Qual., ausgemästete von 86 bis 87 Pfg., 2. Qual. fleischige von 84 bis 85 Pfg., 3. Qualität geringere von 81 bis 83 Pfg. Kühe: 1. Qual., junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qual., ältere von 66 bis 75 Pfg., 3. Qual., geringere von 47 bis 57 Pfg. Küber: 1. Qual., beste Saugküber von 100 bis 105 Pfg., 2. Qual., gute Saugküber von 94 bis 99 Pfg., 3. Qualität, geringe Saugküber von 89 bis 94 Pfg. Schweine: 1. Qual., junge fleischige von 77 bis 79 Pfg., 2. Qual., schwere fetter von 78 bis 77 Pfg., 3. Qual., geringere (Sauen) von 68 bis 71 Pfg. Verkauf des Marktes: Großvieh mäßig, Schweine und Küber lebhaft.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 28. Aug. Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 400 Ztr. Preis 8.90—4.90 M. für 1 Ztr.

Esslingen, 29. Aug. Auf dem heutigen Wochenmarkt fanden 25 Töde Mostobst zum Verkauf, welche bei steigenden Preisen von 4.80 bis 5.20 M. pro Ztr. raschen Absatz fanden.

Einladung

zum XXVI. ordentlichen Parteitag des Vereins der Deutschen Volkspartei.

Der diesjährige Parteitag wird am **Samstag den 29. und Sonntag den 30. September in München** in den Räumen der neuen Börse Maximiliansplatz abgehalten.

Tagesordnung:

Samstag, den 29. September, nachmittags 1/25 Uhr:

1. Berichterstattung.
a) Parteibericht, erstattet von Dr. S. Goldschmidt.
b) Kassenbericht, erstattet von M. W. Hohenemser.
2. Das Kommunalprogramm; Referent: Rechtsanwalt Dr. Haas-Karlsruhe. (Endgiltige Beschlussfassung.)
3. Neuwahl des Vorortes, des Engeren und Weiteren Ausschusses, sowie der Rechnungsprüfer.

Sonntag, den 30. September, vormittags 9 Uhr:

1. Einigungsbestrebungen und Mindestprogramm; Referent: Landtagsabgeordneter Rudolf Defer-Frankfurt a. M.
2. Demokratie und auswärtige Politik; Referent: Gemeindebevollmächtigter Prof. Dr. Ludwig Dübde-München.
3. Politische Desorganisation; Referent: Reichs- und Landtagsabgeordneter Konrad Hausmann-Stuttgart.
4. Anträge.

An die Tagung schließt sich ein gemeinsames Mittagessen im großen Börsensaal an. Der Preis des trockenen Gedekes ist 2.50 M.

Am Samstag abend 8 1/2 Uhr findet im großen Saale der Centralhalle (Neuhornstraße) eine öffentliche **Volksterversammlung** statt, in der der Reichstagsabgeordnete und württembergische Kammerpräsident Friedrich Bayer über „Die politische Lage im Reich“ und Landtagsabgeordneter Oskar Muser über „Die Schule“ sprechen wird.

Zur Teilnahme am Parteitag und zur Abstimmung ist der Ausweis als Mitglied der Volkspartei durch eine vom Vertrauensmann des Wohnortes ausgestellte Jahresmitgliedskarte erforderlich. Solche Mitglieder, die nicht einem demokratischen Ortsverein angehören, aber am Parteitag teilnehmen wollen, werden ersucht, sich wegen einer Jahresmitgliedskarte an den Kassierer, M. W. Hohenemser, Gr. Gallusgasse 1, Frankfurt a. M., zu wenden.

Die Vertrauensmänner und Organisationen der Partei werden gebeten, für die Bekanntgabe dieser Einladung und für die rechtzeitige Ausstellung der Mitgliedskarten Sorge zu tragen. Anträge sind baldmöglichst bei dem Engeren Ausschuss einzureichen.

Für die Presse aller Parteien sind Plätze reserviert. Der ersten Versammlung am Samstag geht eine **Sitzung des Weiteren Ausschusses** voraus, zu der sich dessen Mitglieder pünktlich um 3 Uhr einfinden wollen. Anmeldungen zum Parteitag und Wohnungsvorstellungen mit Angabe des ungefähren Preises sind an den Vorsitzenden des Wohnungsausschusses, Herrn Verlagsbuchhändler D. Th. Scholl, Theresenstraße 130 in München zu richten.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß aus Anlaß des am 30. September beginnenden Oktoberfestes innerhalb Bayerns die einfache Fahrkarte zur freien Rückfahrt berechtigt.

Frankfurt a. M., 27. Aug. 1906.

Der Engere Ausschuss
des Vereins der Deutschen Volkspartei
Dr. Heinrich Rössler, Vorsitzender.

Konzert des Kur-Orchesters.

Freitag vormittags 11-12 Uhr.

- | | |
|---------------------------------|-----------|
| 1. Schramml-Marsch | Sabathiel |
| 2. Ouvertüre z. Op. „Jlka“ | Doppler |
| 3. Rosenblätter, Walzer | Strauss |
| 4. Du bist wie eine Blume, Lied | Burri |
| 5. Fantasie a. „Lucia“ | Donizotti |
| 6. Der Federball, Galopp | Faust |

Freitag nachmittags 6-7 Uhr.

- | | |
|--|---------------|
| 1. Nana, Isländischer Marsch | Raebel |
| 2. Ouvertüre z. Op. „Des Teufels Anteil“ | Auber |
| 3. Bocaccio, Walzer | Suppé-Strauss |
| 4. Largo | Händel |
| 5. Fantasie a. „Tell“ | Rossini |
| 6. Die Ballfee, Mazurka | Faust |

Samstag vormittags 11-12 Uhr

1. Choral: Herzlich lieb ich dich o Herr.

- | | |
|---|-----------|
| 2. Ouvertüre z. Op. „Titus“ | Mozart |
| 3. O schöner Mai, Walzer | Strauss |
| 4. Jung Werners Abschied, a. „Der Trompeter v. Säckingen“ | Nessler |
| 5. Perlen von Mendelssohn, Fantasia | Schreiner |
| 6. Bei Spiel und Wein, Mazurka | Heyer |

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

Amtliche Aurliste der am 29. August angemeld. Fremden.

In den Gasthöfen.

Hotel u. Villa Concordia.

- | | |
|---|------------|
| Büchner, Frau M., Privatiers | Darmstadt |
| Fritsche, Hr. Hugo, Kgl. Sächs. Kommerzienrat | Leipzig |
| Kurz, Hr. Ludwig mit Sohn | Hagenau |
| Schürmann, Hr. Ad. Kfm. | Essen-Ruhr |
| Ustinov, Hr. Vladimir | Moskau |

Gasthaus z. Eintracht.

- | | |
|--|-----------|
| Knöbele, Hr. Heinrich, Restaurateur zur Römersburg | Feuerbach |
| Dhwald, Hr. Jakob, z. Jägerhaus | " |

Hotel Klumpp.

- | | |
|------------------------------|------------|
| Winter, Frl. S. | Stuttgart |
| Forster, Hr. Dr. | Heidelberg |
| Hamburger, Hr. G., Fabrikant | Wien |

Gasthaus zur alten Linde.

- | | |
|----------------------------|-----------|
| Hoffmann, Frau Oberlehrer | Mannheim |
| Euchner, Hr. A., Profurist | Stuttgart |

Hotel gold. Löwen.

- | | |
|-----------------------------------|--------------|
| Kopp, Hr. Max, Kfm. | Lahr i. B. |
| Kopp, Hr. Oskar, Brauereibesitzer | Wyl i. Schl. |
| von Dömming, Frl. Dr. A. | Wiesbaden |

Hotel Maisch.

- | | |
|------------------------------------|--------------|
| Lohr, Hr. B., Lehrer mit Frau Gem. | Weilheim |
| Ortwein, Hr. Holzhandler | Ludwigshafen |
| Seidel, Frl. C. | Mannheim |
| Sigmund, Hr. Bäckerstr. | Stuttgart |

Gasth. z. wilden Mann.

- | | |
|--|-----------|
| Staudof, Hr. Max, Buchdruckereibesitzer mit Frau Gem. und Kind | Straßburg |
|--|-----------|

Hotel goldener Stern.

- | | |
|------------------------------------|------|
| Olligschläger, Frl. Anna, Lehrerin | Bonn |
| Weber, Hr. Christ., Lehrerin | Bonn |

Gasthaus zum Ventilhörn.

- | | |
|---------------------------------|----------|
| Günther, Hr. Hermann, Schlosser | Mannheim |
|---------------------------------|----------|

In den Privatwohnungen.

- | | |
|------------------------|-----------------|
| Janske, Frau Inspektor | Frankfurt a. M. |
|------------------------|-----------------|

Ph. Beck, König-Karlstr. 74.

- | | |
|----------------------------------|----------------------|
| Hejler, Hr. D., Brauereibesitzer | Weislingen a. d. St. |
|----------------------------------|----------------------|

Kaufmann Bösch.

- | | |
|------------------------------|---------------------------|
| Lang, Frau Gasthofbesitzerin | Brödsfeld O. A. Dehringen |
|------------------------------|---------------------------|

Witwe Bösler, Löwenbergstr.

- | | |
|---|--|
| Müller, Hr. J., Pfarrer Rikel-Neuhäusel Pf. | |
|---|--|

Evangel. Diakonienstation.

- | | |
|-----------------------------------|--------|
| Weinland, Hr., städt. Oberförster | Nagold |
|-----------------------------------|--------|

Geschwister Fuchs.

- | | |
|-----------------------------|---------------|
| Lamminger, Frau Emma mit S. | Heilbronn |
| Kas, Frl. India | Lauffen a. N. |

Villa Großmann.

- | | |
|-----------------------------------|---------------|
| Boldmann, Hr. Hugo, Musikdirektor | Ahldorf Rhld. |
|-----------------------------------|---------------|

Karoline Gutbub, Ww.

- | | |
|--|------------|
| Schiele, Hr. Emil, Oberamtspfleger mit Frau Gem. | Tuttlingen |
|--|------------|

Luise Hammer, Ww.

- | | |
|--------------------------|----------|
| Rühle, Frau Julie, Witwe | Nürnberg |
|--------------------------|----------|

Villa Hanselmann.

- | | |
|----------------------------|-----------------|
| Walb, Hr. Wilh., Fabrikant | Frankfurt a. M. |
|----------------------------|-----------------|

Villa Johanna.

- | | |
|-------------------------|--------|
| Engel, Hr. Leo, Kfm. | Berlin |
| Engel, Hr. Siegf., Kfm. | Berlin |

Fr. Krauß, Schuhmacher.

- | | |
|-----------------------------|---------------|
| Vaschnegger, Frau Magdalene | Dunstelkingen |
|-----------------------------|---------------|

Hofkonditor Lindenberger.

- | | |
|-------------------------|-------------|
| Dietrich, Hr. Ingenieur | Stuttgart |
| Franz, Frl. | Ludwigsburg |
| Krupps, Hr. | Wald |

Babkaffier Maier.

- | | |
|----------------------------|------------|
| Kemler, Hr. J., Baumeister | Heidelberg |
|----------------------------|------------|

Villa Monte bello.

- | | |
|-----------------------|----------------------|
| von Petersdorff, Frl. | Kuhpolding i. Bayern |
| Wiescher, Frau | Brässel |
| Mengel, Frau | Barmen |

Söln, Frau

- | | |
|--------|--|
| Barmen | |
|--------|--|

Ww. Döffinger.

- | | |
|-----------|--|
| Stuttgart | |
|-----------|--|

Edstein, Hr. Samuel, Kfm.

- | | |
|--------------|--|
| Ashaffenburg | |
|--------------|--|

Edstein, Hr. J. Kfm.

- | | |
|--------------|--|
| Ashaffenburg | |
|--------------|--|

Vertels, Frau Wilhelmine, Kfm'sgattin

- | | |
|------------|--|
| Winswangen | |
|------------|--|

Villa Pauline.

- | | |
|-----------|--|
| Stuttgart | |
|-----------|--|

Reisen, Frl. Agate

- | | |
|-------------------|--|
| Kloster Bonlanden | |
|-------------------|--|

Oberwegner, Frl.

- | | |
|-----------|--|
| Stuttgart | |
|-----------|--|

Idefonsa, Schwester, Novizenmeisterin

- | | |
|-----------|--|
| Stuttgart | |
|-----------|--|

Dees, Frl. Mathilde

- | | |
|-----------|--|
| Stuttgart | |
|-----------|--|

Georg Rath, Villa Rath.

- | | |
|------------|--|
| Ravensburg | |
|------------|--|

Weiß, Frau Bahnmeister

- | | |
|---------|--|
| München | |
|---------|--|

Messerschmid Riezinger.

- | | |
|---------|--|
| München | |
|---------|--|

Fr. Schmid, Schreinerstr.

- | | |
|-----------------|--|
| Unter-Niebsbach | |
|-----------------|--|

Stoll, Hr. Jakob

- | | |
|--------------|--|
| Ludwigshafen | |
|--------------|--|

Rühner, Frl. Louise

- | | |
|------------|--|
| Schaffner. | |
|------------|--|

Georg Schnauser, Schaffner.

- | | |
|-----------------------|--|
| Reuern-Döbeln Sachsen | |
|-----------------------|--|

Harnisch, Hr. August, Kgl. Bahnmeister 1. Kl.

- | | |
|-------------------------|--|
| Bahnhofverwalter Speer. | |
|-------------------------|--|

Heinrich, Frau fr.

- | | |
|---------|--|
| Lustnau | |
|---------|--|

Theodor Volz.

- | | |
|-----------|--|
| Stuttgart | |
|-----------|--|

Schwarz, Frau mit Frl. Tochter

- | | |
|-----------|--|
| Stuttgart | |
|-----------|--|

Zahl der Fremden: 13 486.

Stadt Wildbad.

Zur Gewinnung von Streu

sind von jetzt ab für die Bewohner der Parzellen weiter geöffnet worden: 15 ha im Stadtwald Leonhardswald bei der Farnplatte und dem Brunnensteich.

Die geöffneten Waldteile sind mit Strohzeichen bezeichnet und werden auf Verlangen jederzeit von den Waldhütern vorgezeigt.

Bei der Gewinnung von Moosstreu sind abwechselungsweise einzelne Streifen unverehrt liegen zu lassen, diese Streifen müssen mindestens 1 Viertel der zu nutzenden Fläche einnehmen und sind an den Abhängen wagrecht zu legen.

Wer an anderen als den vorherbezeichneten geöffneten Waldteilen Streu holt oder wer den Anordnungen der Waldhütern an Ort und Stelle nicht Folge leistet und vorstehende Bedingungen nicht einhält, wird unnachsichtlich zur Strafe gezogen.

Wildbad, den 30. August 1906. Stadtschultheißenamt: Böhner.

Hotel Palmengarten.

Morgen Samstag abend von 8 Uhr ab findet in meinem neuerbauten Saal



Tanzunterhaltung

mit Musik der hiesigen Feuerwehrkapelle statt, wozu höflichst einladet

Bruno Köhler.

Reste! Reste! Reste!

Die im Laufe des Jahres angesammelten Kleiderstoff-Reste

bringe ich bei enormer Preisermäßigung zum Verkauf.

Früherer Wert per Meter bis Mk. 1.50
jetzt " " " 1.-

Früherer Wert per Meter bis Mk. 2.50
jetzt " " " Mk. 1.75

Früherer Wert bis Mk. 4.-
jetzt per Meter Mk. 2.25

Günstige Gelegenheit für Geschenke.

Telefon 32. **Ph. Bosch.** Telefon 32.

Turnverein Wildbad.

Am 2. September begeht der hiesige Liederkranz die Jubiläumsfeier seines 50jährigen Bestehens und tritt der Verein einer Einladung zufolge Sonntag nachmittags 2 Uhr vor dem Lokal an.

Der Ausschuss.

Liederkranz Wildbad.

Wir laden hiermit unsere verehrl. passiven und Ehrenmitglieder zur Beteiligung an dem anlässlich des Jubiläums stattfindenden Festessen im Gasth. z. Sonne höflich ein. Eine Liste zur Einzeichnung liegt bei Hrn. Riezinger, Messerschmid, und in der „Sonne“ auf.

Der Ausschuss.

! Ausverkauf!

Wegen Ladenräumung

halte ich bis einschließlich 31. August ds. Js. einen

reellen Ausverkauf in Zigarren u. Zigaretten

zu ermäßigten Preisen und lade zur Besichtigung meines reichhaltig assortierten Lagers von den billigsten bis zu den feinsten Fabrikaten höflich ein.

Chr. Brachhold.

Frisch gebrannten Kaffee,

in Aroma und Qualität vorzüglich, empfiehlt Der Obige.

Ueberkinger Sprudel.

vorzügliches, kohlenstoffhaltiges Tafelwasser.

Von vielen Ärzten empfohlen und selbst verwendet. Vertreter: Gottl. Kübler, Kaufmann in Calmbach, Niederlage in Wildbad: Wilh. Treiber, Rathausgasse.

Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte“.

Der hiesige Liederkranz hat zu seinem am Sonntag den 2. September 1906 stattfindenden

50jährigen Jubiläum

Einladung an unseren Verein ergehen lassen. Die Kameraden treten zur Beteiligung an diesem Feste nachmittags 2 Uhr vor dem Rathause an. Die Anlegung der Vereinsabzeichen ist als Legitimation zum freien Eintritt in die Turnhalle erforderlich.

Um vollständiges Erscheinen bittet Den 26. August 1906.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Einer Einladung des Liederkranzes zu seinem am Sonntag den 2. September 1906 stattfindenden

Jubiläum

zufolge tritt die Feuerwehr nachmittags 2 Uhr vor dem Rathause an.

Anzug: Rock und Helm. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Den 23. August 1906.

Das Kommando.

Ausverkauf in Schweizer-Stickereien

bei 20 Proz. Rabatt.

J. Rusch, Hauptstr. 80.

Goeben eingetroffen wasserdichte Loden-Pelerinen

für Herren und Damen bei

Gustav Kuch.

Ein Mädchen

für Haus und Küche zu einer Herrschaft nach Frankfurt gesucht.

Vorzustellen Villa Linder, Olgastraße.

Köchin-Gesuch.

Ein braves Mädchen, welches alles kochen kann, kann sofort oder später eintreten bei

Friedr. Kempp z. Freiburger Hof, Pforzheim.

Zu verkaufen

1 Ladentisch u. 2 Glaschränke.

Näheres in der Exped. [333]

Wildbad.

Ein tüchtiges

Mädchen

gesucht

zu sofortigem oder späterem Eintritt in eine kleine Familie bei hohem Lohn auf Jahresstelle. [331]

Näheres bei der Red. ds. Bl.

Kgl. Kurtheater.

Direkt.: Intendantenrat Peter Liebig. Freitag, den 31. August.

Die Zeche.

Eine Komödie in 1 Akt von Ludwig Fulda.

Ein kritischer Tag.

Schwank in 1 Akt von B. Herwi.

Die Schulreiterin.

Duettspiel in 1 Akt. von Emil Pohl.

Südweine:

Madeira

Marjala

Portwein

Sherry

empfiehlt Chr. Brachhold.

Aechtes schwarzes

Landbrot

(Bauernbrot)

empfiehlt Bäcker Bechtle.

Neues Filder

Sauerkraut

empfiehlt Chr. Batt.

Kaffee

roh und gebrannt

per Pfund Mk. 1.-, 1.20, 1.40,

1.60 und 2.-

empfiehlt Hofk. Lindenberger

Schinkenspek

zu haben bei

Herrn. Kuhn,

